

1Petrus 2,9.10

Gemeinde: TheRock

Datum: 6.7.2014

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wer bist du?

Ich meine nicht deinen Namen!

Also: Wer bist du?

Und warum bist du hier?

Wenn wir Petrus fragen würden, dann würde er uns aus dem 1Petrus den heutigen Predigttext zitieren.

1Petrus 2,9.10: Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; die ihr einst „nicht ein Volk“ wart, jetzt aber Volk Gottes seid; die ihr „nicht Barmherzigkeit empfangen hattet“, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.

Der erste Eindruck, den der Text bei mir hinterlässt: Ich bin mehr als ich verstehe!
1

Auserwähltes Geschlecht

Letzte Woche haben wir gesehen, dass Jesus der „Auserwählte“ (vgl. Jesaja 42,1) ist. Er ist Gott kostbar und lieb. Es gibt keinen zweiten wie ihn. Mit ihm fängt unser Glaube an und wenn man Gemeinde als geistliches Haus (1Petrus 2,5) sieht, dann ist er der Eckstein. Wenn jemand auserwählt ist, dann ist er Gott besonders lieb, besonders wertvoll, dann hat Gott an ihm Wohlgefallen, ist von so einem begeistert!

Ein „Geschlecht“, so nennt man Menschen, die miteinander verwandt sind. Das Geschlecht der Fischer = die Familie Fischer, die von Bärbel und Jürgen abstammt, = die Menschen, die sagen können: Bärbel und Jürgen... da ging alles los.

Frage: Wer ist unser Stammvater? Auf wen geht unser Geschlecht, unsere Dynastie zurück?

Antwort: Jesus

¹ Und doch merke ich auch, dass ich diese Privilegien irgendwie nicht schätzen kann. Warum? Weil es mir schon so gut geht! Ich brauche nichts mehr! Ich lebe in einer Welt, in der man mir noch etwas aufdrängt... (Internet) „Sie haben gewonnen!“ Nein, will ich nicht! Ich will nur meine Ruhe!

Was uns verbindet ist nicht eine natürliche Abstammung, sondern eine übernatürliche! Wir sind durch den Glauben an Jesus hineingeboren in die Familie Gottes. Wenn wir auf unser geistliches Leben zurück blicken, dann gibt es da nicht nur einen natürlichen Vater, sondern einen himmlischen Vater.

Wer bist du? (1) Du bist heißgeliebter Teil einer himmlischen Familie. Bitte übersieh auch hier nicht: „Ihr seid“. Petrus sieht uns immer als Team!

Königliches Priestertum

Wie weit ist das von unserem Sprach- und Erfahrungsschatz weg! Könige, das sind die mit den goldenen Kronen. Priester, das sind die mit den bunten Gewändern, die Weihrauchbehälterschwenkend durch die Kirche ziehen oder im AT für die Opfer verantwortlich waren.

Wir sind ein „königliches Priestertum“.

Wenn „ausgewählt“ uns einen Blick in Gottes Begeisterung für uns tun lässt, dann zeigt uns „königliches Priestertum“ etwas über unsere Berufung.

Jeder von uns ist ein Priester bzw. Priesterin – dazu berufen, vor Gott anzubeten, Menschen in die Gegenwart Gottes zu bringen (Fürbitte), geistliche Schlachtopfer zu opfern und guten geistlichen Rat zu geben.

Wir stehen als Priester vor Gott. Nichts steht zwischen uns und ihm. Wir sind dazu berufen, ihm zu dienen und für ihn zu leben. Es gibt keine Trennung zwischen den Laien und weiter vorne, näher am Thron Gottes stehen die Profis, die direkt mit Gott reden dürfen!

Priester sein ist Vorrecht und Verantwortung. Du kannst das Gelingen deines geistlichen Lebens nicht auf andere abwälzen, aber es gibt auch niemanden, der sich zwischen dich und deinen Herrn stellen könnte.

Und noch etwas: Wir sind „königliche“ Priester. Wir dienen dem „König aller Könige“ (Offenbarung 19,16). Wir sind Priester am Königshof. Wir arbeiten in der Residenz, der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem (Hebräer 12,22)².

Wer bist du? (2) Du bist berufen, als Priester des größten Königs zu dienen. Bitte übersieh auch hier nicht: Wir sind ein Priestertum. Es geht Gott um Familie, um Dienstgemeinschaft... wir sind

heilige Nation, Volk zum Besitztum

Christen haben mehr als eine Staatsbürgerschaft. Wir sind Himmelsbürger.

Phil 3,20: Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten.

Ich bin Deutscher! Stimmt, aber ich bin zuerst Christ. Ich gehöre zu Gottes Volk. Und Gottes Volk ist eine „heilige Nation“.

² Wir dienen dort, wo Jesus gedient und mit seinem Blut hineingegangen ist – in einem Heiligtum, das nicht von dieser Schöpfung ist (Hebräer 9,11.12).

Heilig = abgesondert für Gott. In 1Petrus 1,16 hieß es: Seid heilig, denn ich bin heilig! Wer heilig ist, lebt nach Gottes Standard. Wer heilig ist, lässt Sünde sein. Eine „heilige Nation“ ist davon geprägt, dass sie Gerechtigkeit liebt und das Böse hasst.

Als „Volk zum Besitztum“ gehören wir Gott. Mein Leben gehört Gott. Es gehört nicht mehr mir. Ich – besser „wir“ – sind auf der Erde, um Gottes Willen zu tun. Wir bauen sein Reich, nicht unser Reich! Es geht nicht darum, dass wir immer wohlhabender, angesehener oder einflussreicher werden! Es geht nicht darum, dass wir in der Mitte der Gesellschaft ankommen, haben, was alle haben, oder dass alle uns mögen. Mein Leben gehört Gott. Wir als Gemeinde gehören Gott! Die ganze Christenheit ist Gottes Volk und gehört ihm. Er hat mit seinem Blut für jeden einzelnen bezahlt! Auch für dich und mich... und jeden, der durch uns noch zum Glauben findet.

Wer bist du? (3) Ich bin – wir sind - Eigentum Gottes. Wir dürfen zusammen für ihn leben! Wir dürfen ihm in allen Aspekten des Lebens loyal sein. Er uns führen und wir dürfen ihm folgen.

Im Alten Testament hat das Volk Israel das verheißene Land eingenommen. Auf dieselbe Weise möchte ich uns heute auffordern: Lasst uns das Land einnehmen, das Gott für uns hat. Lasst uns alles Sündige und Unreine loswerden.

Warum macht Gott das, dass er sich aus allen Völkern ein neues Volk erwählt?

Was hat Gott davon, dass es uns gibt? Er will uns als SEINE Zeugen!

Betonung immer auf dem WIR. Geschlecht, Priestertum, Nation/Volk.

Was sollen wir bezeugen? „damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat.“

Es geht um Gott und darum, wie er ist: „Tugenden“ = Worin einer gut ist! Was einer besser kann als andere. Was einen auszeichnet. Worin jemand brilliert.

Gott hat uns „aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen“. Wir kommen aus der Finsternis und stehen jetzt im Licht. Wir kommen aus der Verlorenheit und sind jetzt erlöst, befreit, uns ist vergeben, wir haben Frieden mit Gott, wir erkennen Wahrheit, finden bei ihm echte Weisheit, er gibt uns Trost, er will uns der Vater sein, nach dem sich unser Herz sehnt, und er hat uns eine Hoffnung gegeben, die weder der Tod, noch die Zeit noch das Böse kaputt machen können (vgl. 1Petrus 1,4).

Was will ein Mensch mehr!

Und er hat uns einen Job gegeben: Erzählt von mir! Seid meine Zeugen! Verkündigt der Welt, wie ich bin! Predigt das Evangelium!

„Gott ist gut und er meint es gut mit dir. Und ich weiß das, weil er es gut mit mir meint! Er hat mich erlöst... er kann dich erlösen!“

Gott hat uns zusammengestellt und lässt uns in Spandau/Falkensee wohnen, damit wir allen Menschen erzählen, wie toll er ist! Was er in unserem Leben getan hat. Was es heißt Volk Gottes zu sein – zu ihm zu gehören. Was es heißt Barmherzigkeit empfangen zu haben.

1Petrus 2,10: die ihr einst „nicht ein Volk“ wart, jetzt aber Volk Gottes seid; die ihr „nicht Barmherzigkeit empfangen hattet“, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.

Barmherzigkeit: Wenn ein Stärkerer den Schwächeren nicht platt macht, sondern ihm hilft. Gott wird Mensch, nimmt unsere Schuld am Kreuz auf sich, vergibt, erlöst, befreit, rettet... DAS ist Barmherzigkeit.

Wer bist du? (4) Ich bin Zeuge, von dem, was Gott getan hat! Von der Freundlichkeit, Liebe, Geduld, Treue... die mir bei ihm begegnet ist.

Vier Punkte: Wer bist du?

Ich bin heißgeliebter Teil einer himmlischen Familie. (Annahme – Kind – Genuss – Vorwurf: Du kommst aus keiner einflussreichen Familie)

Ich bin berufen, als Priester des größten Königs zu dienen. (Würde/Wert – Priester – Hingabe/Exklusivität – Vorwurf: Deine Religion taugt nichts / Atheismus)

Ich gehöre Gott – folge ihm loyal, wohin er mich führt. (Freiheit – Volk/Bürger – Gehorsam – Vorwurf: Du bist ein schlechter Staatsbürger, schadest dem Allgemeinwohl.)

Ich bin ein Zeuge, von dem, was Gott in meinem Leben getan hat. (Auftrag – Zeuge – Gehorsam)

Wenn ich weiß, wer ich bin, geht es darum, so zu leben.

Genieße Gottes Liebe – diene ihm mit Hingabe – meide die Sünde und rede mit allen Menschen von Gottes Freundlichkeit, Liebe und Güte.

- Als Kind Gottes genieße ich seine bedingungslose Zuneigung.
- Als Priester Gottes diene ich dem König mit Hingabe.
- Als Bürger eines himmlischen Reiches höre ich auf meinen Staatschef.
- Als Zeuge kann ich meinen Mund nicht halten... oder doch?

Manchmal denke ich, es fällt uns leichter als es uns lieb ist. Bei mir ist das jedenfalls so!

Ich ertappe mich dabei, dass mir das Ziel, Zeuge zu sein aus dem Blick geraten ist. Und es ärgert mich!

Dabei ist die Sache todernst.

Hesekiel 3,18: Wenn ich zu dem Gottlosen spreche: "Du musst sterben!" und du hast ihn nicht gewarnt und hast nicht geredet, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, dann wird er, der Gottlose, um seiner Schuld willen sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.

Gruseliger Vers. Aber zeigt uns, wie ernst Gott es meint.

Lasst uns bloß den Mund nicht halten!

Lasst uns beten, dass Gott unsere Herzen erweckt, dass wir seine Zeugen sein wollen! – egal was es kostet. Vor allem dann, wenn wir in den Augen der Menschen

als Narren dastehen!

Lasst uns beten, dass wir uns die Freude an Gott nicht von Sorgen und Wohlstand verschütten lassen, dass uns seine Barmherzigkeit stets vor Augen steht und wir uns an seiner Güte und Liebe so sehr freuen, dass wir einfach darüber reden müssen!

Lasst uns beten, dass wir uns nicht durch Angst, Stolz oder Unglaube davon abhalten lassen, den Mund aufzumachen.

Lasst uns beten, dass wenn Gott kommt und er das Blut unserer Nachbarn und Freunde, der Spandauer und Falkenseer von uns fordert, dass wir dann sagen können: „Herr, wir haben sie gewarnt! Wir haben ihnen davon erzählt, was du in unserem Leben getan hast. Wir haben ihnen das Evangelium gepredigt! Wir haben nicht geschwiegen.“

AMEN

Wenn du dir schwer tust, selber Zeuge zu sein, dann lerne es. Tipps dazu:

- (1) Besuche ein Seminar über Evangelisation.
- (2) Lade deine ungläubigen Freunde (nicht alle auf einmal!) und einen begabten Evangelisten zum Essen ein und höre einfach zu.
- (3) Lies ein gutes apologetisches Buch (Empfehlung: Warum Gott? Timothy Keller). Manchmal trauen wir uns nicht, Zeugen zu sein, weil wir Angst vor den Fragen haben, die kommen könnten.
- (4) Kaufe dir evangelistische Vorträge oder Bücher. Obwohl ich kein Evangelist bin, habe ich viel davon gelernt, wie andere über Gott reden.
- (5) Bete, dass Gott dir offenbart, was dich abhält, die Freude an seiner Güte völlig zu genießen. Vielleicht ist deine evangelistische Ladehemmung Symptom für ein tieferliegendes Problem, das erst gelöst werden will, bevor Gott durch dich vollmächtig wirken kann.
- (6) Tue Buße über verpasste Chancen, aber lass nicht zu, dass deine Fehler dich davon abhalten, es das nächste Mal richtig zu machen. Lerne aus deinen Fehlern! Niemand macht von Anfang an alles richtig!